



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Schaw-Bünn der Göttlichen Liebe/ Darauf das
erbärmliche Trawr-Spiel Christi Iesv Deß leydend- und
sterbenden Sohns Gottes/ Aller Christlichen Welt vor
Augen gebildet wird**

Engelgrave, Henricus

Cöllen, 1688

VII. Von der gotteslästerlichen Verlaugnung Petri.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45822)

und folgens in der Höllen deshalb verspottet werden von denen leidigen Teufelen in alle Ewigkeit.

Siebende Vorstellung

Oder

Betrachtung von dem Fall Petri / da er Christum verläugnet.

Erster Punct.

I.

Die heisse Thränen / der blütige Schweiß / die eufferste Angst und Noth / die Schmach und Verspottung / die allergröste Unbild / so harte Streich und Schlag / und alles / was der Herr Christus bis dahin schon gelitten und aufgestanden / ist eben wenig als nichts zu achten gegen dem gar zu harten Streich / welchen ihm der Petrus / ein Jünger seinem Meister gar zu schänd- und heftlich verseket hat. O Petre ! Petre ! du rückloser Gesell ; wan dich schon mitten zwischen den tyrannischen Henckers-Knechten stellen thäte / würde dir halt kein groß unrecht thun ; in dem du einen so gar harten / gar zu ungnädigen und schändlichen Streich dem Herrn Christo in sein Göttliches Angesicht versekest. du / der Jünger auff deinen Lehrmeister / der Knecht auff deinen Herrn / ein Mensch auff deinen Gott mit so grosser Gewalt zu schlagen / daß selbst darüber zu Boden gefallen? wo da? und wie so da / mein Christ? gebe acht; ich wil es dir erzehlen. Petrus / weil er den gefangenen Herrn Jesum von weiten folgte / und also dieser schon lang vorhin von den Henckers-Knechten in das Haus des hohen Priesters hineingeführet worden / eh Petrus zu Handen war; ist dieser anfänglich zwar daraufgeschlossen worden; hat aber bald gute Freund angesprochen / die den Thürhüter dahin beweget / daß er doch Petrum hineingelassen. Welcher
aber

aber so bald nicht hineingelassen worden / da er gesehen / wie die ty-
rannische Henckers-Knecht mit dem unschuldigen Herrn Jesu
umbgiengen / wie grausam sie ihn tractirten / wünschete schon / daß er
tausend Meilen Wegs davon dannen mögte seyn. Dan / gedachte
bey ihm der verzagte Alte: poß tausend Unglück! wan hie einer zuge-
gen wäre / der mich kennete / was solte meiner wohl werden? würde
mit der alten gangen Haut kaum davon kommen. O weh meiner!
dan ich höre schon / daß der hohe Priester und Schriftgelehrten
von seinen discipulen meldung thun. mein lieber Joannes / der mit
halber Ehren wieder herauf wäre.

II.
Poß tausend Glück da / ihr Herzen ! sprach unterdessen ein
Dienstmagd zu der Soldaten-Wacht: wan mir recht ist / so sehe
ich all dort einen auß den Jüngeren und Nachfolgeren des gefan-
genen Jesu von Nazareth: scharwet ihr den Alten dahinden? mich
düncet ich höre an seinen Reden / daß er ein Galiläer sey; nur frey
fühñ auff ihn loß gangen / tapffer zugeseket; gilt's? er wird gestehen
müssen / daß er einer sey auß den Jüngeren Christi: & accessit ad
eum una ancilla, meldet der Evangelist Matthäus *a*, eine magd *a* Matt.
ist zum Petrus kommen / sagend / & tu cum Jesu Galilæo eras? *c. 26. v.*
O nein / mein Kind / so wahr als Gott lebet / ich bin keiner / und soll *69.*
mir leid seyn / so leid mir meine Sünden seynd / daß ich einer wäre
auß den Jüngeren dieses armen Menschen; glaub mir / bey meiner
Seelen / quia non novi hominem; & cœpit detestari, & jurare, quia
non novisset *b*, verschwöret sich / verfluchet / verwün- *b* Matt.
schet sich / nimmet Gott selbst zum Zeugen / daß er Je- *l. c.*
sum den Sohn Gottes nicht kenne. Behüte Gott / mein Ve-
tre / was ist dieses gethan? verlaugnest du also schändlich deinen Gott
und Herrn? Ist dan nicht dieser Gefangene / Christus Jesus der
Sohn Mariâ und Joseph / womit du in Person auff jener Hoch-
zeit zu Cana in Galilæa zu Gast gessen / und umb seinent willen /
umb deiner greisen Haaren willen wohl nicht so stattlich tractiret
worden? ist dan nicht dieser Gefangene eben derselbe / von dem du
andermals dieses herrliche Lob gesprochen / und ihm dieses helle
Zeugnis geben *c*: Tu es Christus filius Dei vivi? Es mag dieser *c* Matt.
Mensch seyn / wer er wölles / ich sage es rund herauf / daß ich ihn *c. 16. v.*
nicht kenne / non novi hominem. *16.*

Mein

- III. Mein Petre! wer wäre der enige / welcher dich annoch so jüngst hat geheissen über das Wasser / gleich als über einen gepflasterten Boden daher zu gehen/und zu ihm zu kommen? ist nicht dieser Gefangener eben derselbe? non novi hominem: Wer ist derjenige gewesen/ welcher sich vor deinen Augen in eine ganz himlische/ Göttliche Gestalt auff dem Berg Thabor transfiguriret hat; und du mit deinen sündigen Ohren alldort diese Stimm vom Himmel gehöret hast: Dieser ist mein geliebter Sohn/ in dem ich sein gutes wohlgefallen hab *a*, Scharv da/ ist nicht dieser gefangene Christus Jesus eben derselbe? non novi hominem. So da/ du gar zu boshafter Knecht / bist du alsobald vergessen/ und kennest nicht mehr denjenigen/ welcher annoch vor so wenig Stunden zu deinen Füßen gelegen/ selbige gewaschen/ getruicket/ getrucket/ geküßet; da du dan zu ihm diese eigentliche Wort geredet / Domine, tu mihi lavas pedes? ey/ was bedarffs viel Wort? habts doch schon zu mehrmalen gesagt; non novi, sage es noch einmal/ non novi hominem. O du allerundanckbarster Gast / den dieser gefangene Herz Christus der freygebige Gasthalter annoch vor so wenig Stunden auff best tractiret / die kostbarste Speisen zu essen / den herlichsten Wein zu trincken geben / caro, cibus; sanguis, potus; wie die Catholische Kirch bethet: *b* die Speiß/ sein hochheiliges Fleisch; der Tranck/ sein allerköstbarlichstes Blut; Petre! sage noch einmal/ O Petre! du so gar undanckbarer Gast; bist so gar bald dieses mehr dan eines königlichen Tractaments vergessen? und bist gleichfals vergessen aller der so grossen Trew und gethaner Zusag/ etiamsi oportuerit me mori tecum, non te negabo *c*, solt ich schon mit dir sterben müssen/ werde dich dannoch nicht verläugnen; bin bereit/ O Herz/ mit dir zu gehen ins Gefängnus / in Ketten und Bänd / zur Folter und Peinbank/ zum Creutz/ und in den Tod selber; Petre! wie lang/ wie kurz ist es annoch/ daß du diese und dergleichen mehr andere Wort geredet? wie lang ist es/ daß du im Delgarten mit dem Knechten des hohen Priesters dich dermassen herum geschlagen/ so trefflich wohl gefochten/ daß der Feind ein Ohr im stich hat müssen lassen? annun/ mein Petre/ wäre es die rechte Zeit das Schwerd zu zücken / darin zu schlagen/ deinen Herrn auß den Händen seiner Feinden zu retten.
- Mein/

a Matt.
c. 12. v.
18.

b In seq.
festi
corporis
Christi.

c Matt.
c. 26. v.
35.

Nein/nein/sagt der allerzaghafte Petrus/nimmer in ewigkeit wer-
de ich mich dieses Gefangenen annehmen / dan ich hab ihn / weiß
Gott/die Tag meines Lebens nie gesehen / Kenne ihn nicht; non
novi hominem; und dieses ist so wahr/als Gott lebet/& coe-
pit anathematizare, & jurare a.

a Marci

c. 14. v.

71.

IV.

Der Herz Jesus / wie er allen diesen so schändlichen als gottslä-
sterlichen Handel Petri gesehen / weist du/ mein Christ/ was er ge-
than hab? er hebet die Augen ganz wehmüthig gen Himmel/ und
thäte diese herzkliche Klag bey Gott seinem himmlischen Vatter/
ihm zu Gemüth fuhrend / was der Prophet Job b an statt seiner
Göttlichen Person geredet hat / daß derjenige/ den er meist
lieb gehabt/ sich herwieder ihm so gar und anckbar erzei-
get / quem maximè diligebam, aversatus est me. q. d. Petrus! den
ich mehr dan andere meine Jünger geliebet; den ich für allen ande-
ren hatte außerköhren zu meinem Statthalter; den ich gestellet hat-
te zum Haupt meines außerköhlten Christlichen Volcks; derselbe
hat mich so fälschlich verläugnet / ist so schändlich von mir abgefala-
len. Petrus! deme ich übertragen hatte die Schlüssel zu den Pfor-
ten des Himmels / hat für ihn selbst aller weit geöffnet das grosse
Thor der Höllen. Petrus! ach leider! den ich gelegt hatte zum
Grundstein meiner allgemeinen Kirchen/ derselbe ist mir worden
ein Stein des Anstosses/ und Felsen der Aergernus/ lapis
offensionis & petra scandali c.

b cap. 19

v. 19.

c 1. Pet.

c. 2. v. 8.

V.

An diesem so schändlichen und ganz unvermutheten Fall Petri
nun/mein Christ/ hast du dich zu spiegeln/ und anbey ein ganz heyl-
same Warnungs-Lehr für dich davon zu nemmen / daß ein so gar
weniges dir selbst trawen/ ja ein pur lauterer nichts auff deine selbst
eigene Kräfte dich zu verlassen habest. Dan/in dem du vor Augen
siehest ein so grosse veränderung an Petro/ so wenig Stunden vor-
hin noch einen eiffrigen Bekenner / so kurz hernach aber ein Ver-
laugner Christi seines Gottes und Herrn; in dem du siehest mit
selbsteigenen Augen den Petrum kurz zuvorhin dermassen sehr er-
hisset von der Liebe Christi/ und so starck eiferend für Christo/ daß
er dessen Gefangenschaft im Garten mit höchster seines selbst eige-
nen Lebens Gefahr verhüten wollen/ so gar kurz hernacher nicht ein
einziges kleines Süncklein der Lieb Christi in Petro/ siehest ihn der-
massen

N

massen

massen zaghaft / daß er auch ab der blossen Stimm einer blöden Dienstmagd erzittert : und zuletzt siehest den Petrum kurz zuvorhin einen so lieben Freund Gottes / das liebe Schoos-kind Christi; an- jeto einen auß den allerärgsten Feinden Gottes / als da seynd die Gottslästerer und Verläugner; wie ist anders möglich/ du müßest an Leib zugleich und Seelen anfangen zu zitteren und zu beben; in höchster Angst und Sorgfalt/ wan die Sternen des Firmaments verdunkelt / die marmelsteinere Säulen der Kirchen zerschmettern/ die Fundament oder Grundstein des Hauß Gottes zerspalten/ die hohe Eederbaum auff dem Berg Libano zerrissen/ und gar zu Boden gerichtet werden; wan du schwacher/blöder/sündiger Mensch nicht wöllest gleichen ja noch wohl schändlicheren Falls zu Boden gerichtet werden; müßest du mit weit grösserer Furcht und Zittern als bis dahin gethan hast / dein Heyl würcken/ wie der Apostel zu den Philipp. *a* schreibt/ sie also getrew- und milt-väterlich an- mahmend / *carissimi mei. cum metu & tremore uestram salutem operamini*; da Petrus ein so standhafter Mann gefallen ist / da kan ja ohngezweifelt ein blöder Mensch gleichfals zum Fall kommen; darumb hüte sich ein jeder nur / so vieler kan / keiner kan und mag sich zuviel hüten.

2. 6. 2.

7. 12.

VI.

Wie sehr nun / ja / über alle massen sehr dem Herrn Christo geschmerzet hab der also schändlicher Fall Petri / da er ihn verläugnet hat / gleich als einen wildfremdden nichtsnutzen Menschen / den er sich auch nur bloß zu kennen geschämet; gebe ich einem jeglichen Christen-Menschen bey ihm selbst zu erwegen/in vor Augen gebildeter dergleichen begebenheit / als da einer von dem / welcher ihm alle Danckbarkeit schuldig / weiler demselben alles guts erwiesen / die aller erdencklich größte Unbill / Schand und Schaden muß leyden; und komme nun endlich zu dir / mein Christ / bitte / du wöllest ein kleines zurück dencken / wie oft du dem Verläugner Petro so sauber nachgelebt; und wan schon der gütige Gott dich bewahret hat vor einer so gottslästerlichen verlaugnung / gleich wie des grossen Sünders Petri gewesen / so hast du dannoch deinen Herrn und Gott in so weit verlaugnet / daß / E. W. wan hie oder dort in weltlicher Gesellschaft gewesen / allwo gar zu Christlich wider die Ehr Gottes und seiner lieben Heiligen geredet worden / du dich auß respect der

Mens

Der Göttlichen Liebe.

91

Menschen geschämnet und geschewet hast die Ehr deines Gottes zu verthätigen.

VII.

Gedencke ferner ein wenig zurück / wie oft du mit Petro in der Liebe Gottes so gar unbeständig und wankelmüthig / daß auch die Lieb einer Creatur dein Gemüth und Affection davon gänzlich hat abgewendet. So bist du auch/mein Christ/ nicht weniger untrew gegen deinen Gott gewesen / als der heyllose und aller seiner Versprechen so gar vergessene Petrus / in dem du so sehr oft im hochheil. Sacrament der Beicht dem Priester/als Statthaltern Gottes so hoch versprochen/nimmer in Ewigkeit wieder zu sündigen/ alle Gelegenheiten zur Sünd mit bestmöglichstem Fleiß verhüten / alle böse Gesellschaft meiden / die Person/ welcher du so sehr zugethan/ auß dem Hauß schaffen / alle fleischliche Gedancken / so bald sie sich nur anmercken lassen/ also gleich auß dem Sinn schlagen / nie kein böse Begierden auß ungleiche Personen in dein Hertz hinein / ja nie kein ungezimtes Wort auß deinem Mund wollest heraus lassen. Versprochen all frembdes Gut wieder zu geben; allen Schaden/ so dem Nächsten einigerley weiß zugefüget/ zu ergänzen; versprochen/ fort hin ein recht Christliches Leben zu führen; und hierzu/zu diesem End so viele schöne Fürnemmen und Proposita gemacht/ E. W. alle tag die heilige Mess zu hören / alle Sonn- und Feyrtag beyneben dem Ampt der heiligen Mess auch die Predig begierig anzuhören / denen Bruderschafften von der Tod-angst Christi und seiner schmerzhaften Mutter ihres Rosenkranckes bezuwohnen; alle acht/ alle vierzehnen Tag / wenigst alle Monat nach vorhergangener wehmüthiger Beicht das hochw. Sacrament des Altars zu empfangen/ und wie fürgenommene deine löbliche Andachten mehr Nahmen haben; dieses/mein Christ/ hast du so unzählbar viele malen dir fürgenommen / hast es so sehr oft deinem Beicht-Vatter an statt Gottes versprochen; bist aber deinem so vielfältigen Versprechen nachkommen / wie der Petrus/ welcher dem Herrn Christo zwar viel versprochen / aber sauber nichts gehalten. O du mein gar zu leichtsinniger sündiger Mensch/ du mein gar zu trewloser Christ/ ist dieses nicht den Herrn Christum verlaugnen? leider! der gütige Gott erbarm sich darüber/ und bessere dich.

Zweyter Punct.

- I. Petrus ein so lieber Jünger Christi/ als langer im Stand der Gnaden ware; ja gar das allerliebste Schoos-kind Christi; dan wie sehr er Christum lieb hatte/so sehr und über alle massen sehr wurde er herwieder von Christo geliebet; die liebe Schoos-kinder aber seynd ja die undisputirliche Erben ihres Vatters? also dan der Petrus ein Erb des Reichs der Himmelen; er ist aber dieses Ertheils entsetze worden/ mein! wer hat das gethan? er hats selbst gethan/in dem er nicht länger für ein Kind Gottes hat wollen angesehen seyn/sondern gut rund auß gesagt/non novi hominem istum *a*, ich kenne den Menschen / welcher der Sohn Gottes ware/ und was hierauf schließlichen folget/non novi, ich kenne Gott nicht/ welcher der Vatter Christi ware. Mein Herz und höchster Gott wie lautet es nun so weit anderster/ als zuvorhin/ bey dem Petro? damalen lautete es; tu es Christus filius Dei vivi *b*, anjeko heisse ich non novi. Heu! quantum mutatus ab illo? Mein unseliger Petrus wie hat sich alles an dir so urplötzlich geändert? wie bistu also gähling worden auß einem Erben des Reichs der Himmelen ein Kind des ewigen Verderbens? was soll ich von dieser so seltsamen Veränderung sagen? vor wenig Stunden ein Jünger Christi/ annun ein abtrümmiger von Christo: vor wenig Stunden ein getreuer Diener Gottes/fidelis servus *c*; annun ein ganz heylloser untreuer Knecht servus nequam *d*: vor wenig Stunden mit dem himmelgen Strahlen der Göttlichen Gnaden-Sonnen so starck angefeuret/ daß er von dem Feur der Liebe Gottes gleich einem Seraphin brennete; annun aber mitten in der allerfinstern Sünden-Nacht so kalt/ wie ein Eyß; solt ihn der gerechte Gott dahin fallen lassen/wie er dan schon einen Stolper über den andern thuet/wird er/ so gewiß als Gott lebt/ in die eufferste/ ewige/höllische/ so sehr erschreckliche Finsternus sich selbst hineinstürzen.
- II. Petre! annoch vor so wenig Stunden ein himmlisches/hellscheinendes Gnaden-Liecht/ annun aber ein feuriger ganz dunckelbrennender Höllen-Brand? heu! quantum mutatus ab illo? in so wenig Augenblick so sehr verändert: ach leider! Gott erbarmes und bessere

a loco
citato.

b loco
citato.

c Matt.
c. 24. v.
45.

d Matt.
c. 18. v.
32.

bessere es; wo nicht; weh deiner! und weh deiner / sprich ich eben-
fals/ mein Christliche Seel/ wan du da fallen soltest auß dem stand
Göttlicher Gnaden in Stand der Ungnaden / auch nur durch eine
einige tödtliche Sünd! deine Seel im stand der Gnaden Gottes/
schön wie die Sternen des Firmaments; so bald fallet sie nicht in
Stand der Ungnaden/alsobald wird sie abscheulicher als der leidi-
ge Teufel selbst.

Unde incipiam? seynd die wort S. Ambrosii a. womit er den Fall III.
einer jungen Tochter / welche sich von dem Teufel und dem Fleisch a ad
verführen hat lassen/beklaget; unde incipiam? wovon soll ich den virg. la-
Anfang machen / O du arme Sünderin! soll ich dir vor Augen psam, c.
stellen alles das gute / so du verlohren hast? alle Verdiensten/alle gu- 8.
te Werck / so du durch dein ganges bis dahin zugebrachtes Leben
gethan hast? oder soll ich mit dir beweynen den übelen Stand/dar-
in du nach gethener Sünd gerathen bist? eras virgo in paradiso
Dei, inter flores Ecclesie, eras sponsa Christi, eras templum Dei,
eras habitaculum Spiritus sancti; & cum dico toties, eras, necessè
est, ut toties ingemiscas, quia non es, quod fuisti; du warest vor-
hin ein schöne Jungfraw/ mein liebes Kind; was bist nun aber
vor ein heßlich verschändtes Weibsbild; dieses Mißstalten hat die
Sünd gethan. Du warest vorhin gleich einer schönen wohlrie-
chenden Blumen in dem Paradeis Gottes / in dem Lust-
garten der Christ Catholischen Kirchen; du warest ein
liebe Braut Christi deines himmlischen Bräutigams;
du warest ein heiliger Tempel Gottes / du warest ein
Wohnung des 3. Geistes. Mercke aber fleißig an/ wie daß ich
so oft das Wörtlein eras, du warest / wiederhole; dan in dem
ich selbiges also oft wiederhole / hast du billige ursach
also oft herzlich zu seuffzen / inmassen du nicht mehr
die jenige bist/ die du zuvorhin warest. Eras virgo, Du wa-
rest ein schöne Jungfraw, bist aber/ leider! ein abscheulich heß-
liche Fraw worden; quæ est ista repentina mutatio? Liebe! sage an/
woher ist diese so sehr gählinge veränderung kommen?
die schneeweisse tausend schöne Lillie der reinigkeit ist under die koth-
lechte Fuß getretten / ganz besudelt worden. Der Tempel Gottes
ist verändert in ein Gruben der höllischen Strassen-räuber. Die
wohnung

wohnung des H. Geistes ist verkehret worden in einen Schluff-
winckel der höllischen Geisteren. Die Braut Christi ist hinwegge-
führet und ein Schlävin des leidigen Teufels Leviathan. O Jam-
mer! O Elend! O betrübter Zustand/deiner/ du arme Sünderin/
den du mit blütigen Thränen billig soltest beweynen! thue Buß/
mein Kind/so bald nur immer kanst; dan der gütige Gott/welcher
anheut dir seine Gnad darzu anbietet/indgte dir vielleicht selbe mor-
gen verweigeren; inmassen er zugleich ein gütiger/erbarmender/und
auch ein gerechter Gott ist.

IV.

Komme aber wieder zu Petro; und indgte gar gern wissen/was
doch die Haupt-ursach sey/warumb er einen so schändlichen Sün-
den-fall gethan. *s. Ambrosius* ist der gänglichen Meinung/ daß Pe-
trus darumb in Sünden gefallen / weil er sich so sehr von Christo
entfernet hat; wie der Evangelist Matthäus schreibt *a*: Petrus zu-
tem sequebatur à longè; von weiten er Christo nachgefolve.
a c. 26.
v. 58. Wan diesem also / wie ichs dan mit *s. Ambrosio* dafür halte / daß
ihm also sey; wie sehr hast du dich zu fürchten/ mein lawer Christ/ in
deinen geistlichen Übungen so fahrlässig/ in aller Andacht/ im Dienst
Gottes so faul und träg / daß nicht gleichfals zum Fall kommest?
Petrus folgete dem Herrn von weiten/ weist du warumb? dan es
gieng der Herz zum Creuz / zum Leyden; dafür schewete sich der
heichele Petrus. Und du / mein Zärtling / unangesehen / daß den
Nahmen eines Christen führest / dennoch für den blütigen Fuß-
stapfen Christi deines Vorgängers dich so sehr schrockest/ entsetzest/
zurück weichest; in essen und trincken/ in schlaffen und anderm thun
und lassen deinem Gemach/deiner Sinnlichkeit alles zugibst; fürch-
test dich nicht / daß / in dem also weit von Christo dich absonderest/
mit Petro zum Fall kommest? wiederumb/ ob schon du/ mein/ was
frommer Christ/ fleissig zur Kirchen gehest/ darinnen ein langes Be-
bett verrichtest / zur Beicht/ zur Communion gehest / und also mit
dem Leib zwar nah bey Gott sehest / mit dem Herzen aber sehr weit
von Gott bist/ *corpore in choro, & animo in foro*, wie *s. Thomas* von
Aquino lehret *b*: mit dem Leib in der Kirchen / mit den Au-
gen auff dem Altar / mit dem Herzen aber auffm Marck /
b opusc.
19. c. 8. mit Sinn und Gedancken zu Haus / in dem Kram-laden / in der
Werkstatt / in dem Cabinet bey dem Schuld-bey dem Rechenbuch;
der

Der Göttlichen Liebe.

95

Der Leib kniend in der Kirchen / gleich eines Bettenden / die Augen
aber / das Herz / die Gedanken und Begierden auff ungleiche Per-
sonen ; mit dem Mund das Vatter unser gemummelt / mit dem
Herzen aber so wenig darauff gedacht / was du bettest / daß / wan
man dich fragen solte / ob du das Vatter unser bald aufgebettet /
nicht eins wüßtest zu antworten / ob du es erst angefangen ; wie sich
hierüber der erzürnte Gott bey dem Propheten Isaias so herhlich
beklaget *a/ hic populus labiis me glorificat, cor autem ejus lon- a c.29.
ge est à me. Und alle diese sich mit Petro so weit von Gott entfer- v.13.
nende sollen ihnen nicht fürchten / daß mit ihm gleichfalls zum Fall
in Sünden gerathen? wie viel mehr hast dich zu fürchten / du so gar
unandächtiger Christ / der also selten in die Kirchen kommest? von
den Predigen und geistlichen Annahmungen gleichsam einen Wi-
derwillen hast ; und also selbst ganz liederlicher Weise dich gar zu
weit von Gott absönderest? und du zuletzt mein Sünder / mein
Sünderin / die ihr gleich dem verlohrenen Sohn Gott ewrem him-
lischen Vatter gar den Rücken wendet / dem Fraß und Fülleren / der
Beilheit und allen fleischlichen Gelüsten Thür und Thor eröffnet /
in regione longinqua, in dem weit entlegenen Irland / al-
lerfern von dem himmlischen Vatterland / fern von Gott / fern von
seinen lieben Engeln / fern von der Gemeinschaft der Heiligen: ist
wohl kein wunder / daß ihr seyet in grosser Finsternus / also fern vom
Licht, in der graufenden Sünden-Nacht / also fern von dem hellen
schein der Sonnen der Gerechtigkeit ; ganz laß und kalt / also fern
von dem Gewr der Göttlichen Liebe : eben wenig wunder ist / daß
ihr seyet in hochschätzung der übernatürlichen Dingen ganz thö-
recht und närrisch / also fern von der Göttlichen Weißheit ; so heyl-
loß und böshafft / also fern von der unendlichen Gütigkeit ; so
schwach und krafftloß / also fern von der Göttlichen Hüff ; und ist
zuletzt wohl kein wunder / daß ihr gar todt seyet / also fern von dem
ewigen Leben, und / was auff diesem Sünden-Zod folget / daß ihr
zumalen ewig verlohren gehet / was ist wunder / spricht der könig-
liche Prophet David *b/ dan es kan unmöglich nicht triegen / alle b Ps.72.
die sich von Gott entfernen / müssen nothwendig ver- v.27.
derben und zu Grund gehen / Domine, qui elongant se à te,
peribunt. Alle / sagt der Prophet / die sich von Gott entfernen /
werden zu Grund gehen / zeitlich und ewig ;* O DA*

- V. O du mein getreuer Herz/ Gott / mein Schöpffer und Seligmacher! zeitlich verderben/ zu Grund gehen ist noch zu duldens; aber ewig von dir/ welcher du bist das allerhöchste/ größte Gut/ entfernet seyn und bleiben ohn einige hoffnung in alle Ewigkeit zu dir herzuwieder zu nahen/ das ist gar zu erschrocklich/ zu entfeliglich/ zu unleydentlich; von Gott entfernet seyn/ als weit der allerhöchste Himmel von dem tieffesten Abgrund der Höllen gelegen ist; O du mein Sünder/ mein Sünderin/ wie kanstu hieran ohn grausen auch nur blöflich gedencen? Der reiche Prasser *a*, in dem tieffen Abgrund der Höllen hat einsmals seine feur-volle Augen gen Himmel erhebt/ vidit Abraham à longè, & Lazarum in sinu ejus, hat den armen Lazarum in dem Schooß Abrahâ ruhend gesehen/ à longè, von weiten; dan/ wie der Evangelist ferner meldet/ ware zwischen ihnen magnum chaos, das ist/ eine Witte über die hundert- und achsig Millionen Teutscher Meilen Wegs; also weit ware der unselige reiche Mann von Gott entfernet; O weh der armen Verdamnten! er weynete eines weynens heisse / blütige Thränen/ schrye allererbarmlich mit ganz kläglicher Stimm / leider! ach leider! ich allertrostlosester Mensch / also weit von Gott entfernet/ von dem Reich der Himmelen entfernet/ von den ewigen Freuden
- a Luc. 6. 16. v. 23.* entfernet! longè factus est à me consolator *b*, leider! ach leider! ich armer sündiger Mensch! longè à peccatoribus salus *c*. Leider! ach leider! ich gar zu thörichter Mensch / der mich also lieberlich / umb ein augenblickliche Bollust von Gott entfernet! O weh! O ewiges Weh! dan auß der Höllen ist kein erlösung. Auff alles dieses gib fleiffige acht/ mein Sünder/ mein Sünderin und/ auff daß du nicht von deinem Gott eben weit/ als obgemelter reiche Mann/ entfernet werdest auff ewig; hüte dich / so viel dich hüten kanst (kanst dich aber mit der Gnad Gottes ganz leichtlich hüten) auff daß nicht durch die Sünde von deinem Gott dich entfernest allhie auff Erden zeitlich; das ist eins. Vors andere/ gleich/ wie oben gesagt/ diejenige/ welche sich von Gott / dem höchsten Gut / entfernen/ verderben; so werden/ halt/ diejenige / welche sich zu Gott/ ihr höchstes Gut/ herzunahen/ erhalten und bewahret werden von dem Verderben? freylich ja/ antwortet der Apostel Jacobus *d*, darumb/ appropinquate Deo, & appropinquabit vobis, nahet euch
- b Thre. c. 1. v. 16. c Psal. 118. v. 155. d cap. 4 v. 8.*

zu Gott / und Gott wird sich herwieder zu euch nahen; allwo aber Gott das höchste Gut nah bey ist/da ist der leidige Teufel/das größte Ubel allerweit davon.

Dritter Punct.

Conversus Dominus respexit Petrum *a*, Der Herz Jesus hat sein Göttliches Angesicht / die Wangen blind und blau / die Augen voller zerrunnenes Bluts / hochauffgeschwollen von so vielen harten Schlägen dem Petro zugewendet / hat ihn ganz wehmüthig angesehen / auß den Augen / gleich wären zween die allerhellste strahlende Sternen/ hat der Herz ein so großes Liecht bey dunkeler Sünden-nacht in dem Herzen Petri lassen hervorleuchten / daß der arme Sünder seine begangene Mißthat ganz Sonnen-klar mit Augen gesehen / den Grewel der Sünden allertieft zu Herzen genommen/ & egressus foràs flevit amarè, hat bitterlich anfangen zu weynen. O Petre / du harter Felsen! was ein großes wunder ist nicht / daß man auß diesem harten Felsen ein weiches Wasser hat mögen hervorzwingen? dieses Wunder haben die Augen des Sohns Gottes gewürcket. Die gewaltige Augen/ welche/ wans nur bloß die Erden anschawen/ fangen diese schon an zu zitteren/ wie der königliche Prophet meldet *b*, respicit terram, & facit eam tremere. Wolte Gott! seynd die gottselige Gedancken/so ihm der H. Augustinus einmals hier über gemacht/daß diese gewaltige Augen Gottes annoch heut der gleichen Wunder würcketen, und/ in dem sie auff die Erden/verstehe/die irdische Menschen schawen/selbige mit einer heylsamen forcht erfülleten! Petrus nicht allein zu Eyß / sondern gar zu einem Cryßtal stein-hart gefroren; die kräftige Augen des Herrn Jesu haben dieses stein-harte Eyß gleich dem weichen Schnee bey warmem Sonnenschein thuen zerschmelken. Die lieb- und heyl-reiche Augen Jesu/welche/da sie Zachäum den Bucherer/Matthäum den Böllner/Magdalenam die offene Sünderin angesehen/ selbige alsobald zu Gott befehret / haben auch nur einmal zurück auff den allergrößten Sünder Petrum geschawet / & egressus foràs flevit amarè. Domine, O Herz/ O du grundgütigster Herz Jesu/spreche ich armer

I.
a Luc.
c. 22. v.
61.

b Psal.
103. v.
32.

N mer

a Ps. 85. mer Sünder nun auch eins mit dem David a, Domine, respice
 7. 16. in me, & miserere mei; bitte dich/ O Herz/ so hoch und thewer ich
 bitten kan / sihe eins auff mich armen sündigen Menschen / der
 ich mit Zacháo/ Mattháo/ Magdalena/ Petro deines heyl-reichen
 Angesichts so hoch nöthig habes; bitte dich/ O Herz/ werffe eins auff
 mich dein göttliches Gnaden-Aug/ und erbarme dich meiner.

II.

b Jerem. Quis dabit capiti meo aquam, & oculis meis fontem lacryma-
 c. 9. v. 1. rum? seynd die herliche Fleh-wort jenes bußfertigen Sünders.
 Wer wird meinem Haupt Wasser geben / und meinen
 Augen den Brunnen der Zähér? & plorabo die ac nocte, wil
 Tag und Nacht weynen/ allerbitterlich weynen/ und beweynen
 alle meine Sünd und Mißthaten; dan sie seynd groß worden
 c Ps. 15. über die massen / viel worden über die Zahl; darumb / O
 7. 4. Herz/ du mein Gott und Heyland/ respice in me, wende nur ein-
 mal dein Göttliches Angesicht zu mir / bitte dich ganz fle-
 hentlich / werffe eins dein heyl-reiches Gnaden-Aug auff mich; &
 plorabo, wil anfangen zu weynen / meine Sünd zu bewe-
 nen/ und nicht eh auffhören zu weynen / bis ich die völlige nachlaß
 deroselben werde erlanget haben. Weistu es/ mein Sünder? sonst
 höre / ich wil dir's sagen; ein einige Tod-sünd ist schon mehr dan
 gnug/ umb beweynet zu werden mit bitteren Thränen/ mit heißen
 Thränen / mit blütigen Thränen von allen Menschen-Kinderen
 wie sie Nahmen gehabt / annoch haben / und haben werden / von
 Zeiten Adams bis zum letzten untergang der Welt: ein einige Tod-
 sünd ist mehr dan gnug materi, selbige zu berewen / zu beweynen/
 also oft du zum Sacrament der Beicht gehest; und du / mein
 Sünder/ hast nicht ein einige/ sondern so sehr viele tödtliche Sün-
 den dein Lebenlang begangen/ und hast nicht eine einige Zähér dar-
 umb vergossen; ach leider!

III.

Magdalena/ weistu/ hat gesündiget; wie hat sie nicht geweynet?
 daß so gar in ihrem zusammengeflossenen Thränen-Wasser der
 Herz Christus hat baden können. David hat gleichfals gesündiget/
 wie hat er nicht geweynet? Tag und Nacht hat er geweynet/ und so
 sehr geweynet/ daß er im Beth/ als in einem bitteren Thränen-meer
 gleichsam hat herum schwimmen mögen. Petrus hat auch gesün-
 diget / wie hat er aber geweynet? *Aevit amarè*, meldet der Evange-
 list

list Lucas *a*, S. Marcus *b* schreibt/ *cœpit flere*, er hat angefangen zu weynen/ und nicht abgehalten die heisse Bustränen immerhin zu vergiessen/ als lang er gelebt hat; und weilen so immerhin und schier unablässig die Thränen über die Wangen Petri eines wegs herab gerunnen / hat man endlich wargenommen/ daß in denenselben Wangen die Thränen-Weg gleich wie kleine Canalen sich gezeigt haben / dardurch der bittere Zäher-Bach nun desto mehr ungehindert herabgestossen. O selige Thränen des trawrenden Petri! dan es trieget wohl nicht/was die ewige Warhet gesagt hat *c*, Beati, qui lugent, Selig seynd / die da trawren. O kostbare Thränen / zu schätzen über alle Perlen und Diamanten! dan aller Welt Kleinod und Edelgestein vermögen so viel nicht/ als ein einziger perlen-runde Zäher/womit der Sünder kan den Himmel erkauffen. O süsse Thränen / süsser als der zucker-süsse Wein auß Morea / sonst Malvasier genant; drumb trincken ihn die liebe Engelen so aller gern/ *lacryma pœnitentium, vinum Angelorum*, die Zäher der büssenden Sünder seynd die liebliche Mund-wein der Engelen / wie sie von den heiligen Väteren werden genennet; und schmecket den Engelen dieser Franck desto anmüthiger / eben darumb / weilen er vermischet ist mit dem allerlieb- und kostbarlichsten Wein/ verstehe die weitberühmte *lacryma Christi*. O Thränen! kräftig alle Sünden außzulöschen / zu vertilgen: mächtig/ das Thor der Höllen zu schliessen/ die Pforten des Himmels zu öffnen. O Thränen! O fruchtbare Regen! weilen sie nicht allein das scharpff-brinnende höllische Feuer gänzlich mögen außlöschen/ sondern auch die unfruchtbare Erden unserer Seelen mit neuen Gnaden-früchten erfreuen / und alle gute Werck/ Verdiensten / übernatürliche Gnaden und himmlische Gaben / so durch die Sünd erstorben waren/wieder lebendig zu machen.

a loco citato.
b. c. 14.
p. 72.
c. Mat. c. 5. v. 5.

12
gel
we

1510
32

IV:

So musse es dann Gott in dem hohen Himmel geklagt seyn/ daß so viele Christen-Menschen heisse Thränen vergiessen bey verlust zeitlichen Guts/ eines guten Freunds / *faveur* der Menschen/ bey verlust der Ehren und guten Nahmens heisse/ aber dabey lauter eitele/unnutzbare/ vergebliche Thränen vergiessen: hierentgegen bey verlust der Göttlichen Gnaden/durch die Sünd; und in erwegung aller der so häufig von Christo uns zu lieb und zu nutz vergossener

N^o 2 Lieb^e

Liebs-thränen; in ansehung seiner grossen Schmerken/Wunden/ und eines so allerbitteren Leydens und Sterbens/haben annoch ihr gankes biß dahin zugebrachte Leben nicht / und mögens auch zur Stunde noch nicht auß ihren Augen erpressen ein einige mittlendentliche Liebs-thräne; ist dieses nicht zu bedauern/ mein Christ? O ihr unglückselige Kinder Adams! schreyet auff mit hellarter Stimm S. Bernardus / und weynet ihm schier beyde Augen auß über diese verstockte blindheit der bethörten Welt-kinder/ welche also hoch achten das zeitliche / daß nicht ohn häufiger Zäher vergießung mögen einen Verlust oder Schaden daran leyden; die ewige Güter gehen verlohren/ und Keiner andet eins darumb. Wil setzen/du hast einen Proceß / einen Gerichts-handel von geringer Inportanz verlohren/ mein Welt-kind / und du weynest; du hast Weib/ Kind/ Freund verlohren/ und weynest; das Weib hat ihren Mann/ ihre Tochter das Kind hat seinen Vatter und Mutter verlohren / sie weynen/ gleich der Rachel / weynen eines weynens; wollen und mögen sich nicht trösten lassen / weilien die so liebe Freund und Freundinnen nicht mehr vorhanden: nun aber/ da der Himmel verlohren/ Gott verlohren/das höchste Gut/und hiemit alles verlohren/mein sündiges Welt-kind/wo seynd deine Thränen? da du doch diesen grossen Verlust auch mit blütigen Thränen nimmer in Ewigkeit gnugsam beweynen magst.

V.

Ihr aberwichtige und gar zu verblendte Kinder Adams! es gerathet einem sein Haus in Brand / darinnen die herzlich-schöne Tapezereyen/ Kleider/ Gemähl und Schildereyen/ das kostbarste Gold / Juwelen/ Kleinod und Edelgestein / und was sonst mehr kunstreiches und höchstwerthes darinnen ist; alles dieses stehet in Gefahr mit dem Haus zugleich in die Aschen gelegt zu werden; mit was unaussprechlich grosser Mühe und Arbeit wird nicht dieser so gefährliche Brand gelöscht? und deine Seel/ mein Sünder/ die herzlich-schöne / kunst- und kostbarlichste Wohnung des H. Geists gerathet gleichfals in Brand: es schlagen schon zum Tach und allen Fenstern herauf die Flammen des Zorns des Jorns / der Raachgierigkeit/ des Haß und Meyds/ der Unkeuschheit/ der unzülichen Belüsten/ du aber/ mein verblendter/ gar zu thörichter Sünder/ schawest

12
921
10

scharwest diesem Brand mit trucknen Augen zu/truckest nicht ein einigen Thran da herauß/und lassst also liederlich die stattliche wohnung des H. Geistes mit allen darin verborgenen unschätzbaren Gnaden-schätzen zu Staub und Aschen verbrennen? Unglückselige blindheit des armen Sünders! welcher nicht ein einigen Zäher der Lieb/des Leydwesens/des Mitleydens mit dem leydenden Christo allhie vergiessen mag/ er stehet/ glaubt mirs/ in der allerhöchsten Gefahr / daß er mit eben diesen seinen gar zu trucknen Augen immer und ewig weynen/und mit siedend-heissen Thranen beweynen wird all dort / ubi erit fletus & stridor dentium ^a, da beyneben ^a Matt. dem weynen wird seyn ein erschröckliches Zähnlappe- ^{c. 8. v. 12}
ren; all dort / sprich ich / wird der ewig-unglückselige Mensch beweynen/daß er hie auff Erden nicht geweynet habe.

Die Thranen der Verdamnten/ mein Sünder/ die allerbitterste Thranen/siedend-heisse Thranen/ fetwige Thranen/ welche/wans über die Wangen der Unseligen werden herabrinnen / sie weit schärpffer/ als ein zerlassenes Bley oder Erz/ brennen werden/ und dieses auff ewig. Was ist ewig? weist du es/ mein Sünder? was mich angehet / gesteh ich gern/ daß nicht fassen kan/ was ewig sey; weiß indessen so viel / daß / wan nur das Wörtlein ewig höre nennen/ darab gleich anfang zu grausen. Dan höre / was S. Bonaventura davon lehret; Ich wil sehen/ spricht er / daß die Verdamnte in der Hölten alle hundert Jahr nur eine einzige Zäher vergiessen solten/und dieses so langsame Zäher-vergiessen solte also lang wehren/bis auß denen vergossenen Thranen endlich ein so grosses wasser worden / als da groß ist das Oceanische oder Mittländische / so überaus weit und breites Meer; wan nun endlich nach so unzahlbar viel Million tausend und tausend Jahren die Thranen-See/ darinnen nur alle hundert Jahr ein einziger Thran hineingossen/ erfüllet wird seyn; ist die Frag/ ob dan nicht gleichfals die Ewigkeit wird geendiget seyn? antwort/daß nach verflossenen so viel Million tausend und tausend Jahr noch der erste anfang der Ewigkeit wird seyn. O Greuel! O Schröcken! O ewiges Gewr! ewiges Leyden! ewige Pein der Verdamnten! dan auß der Hölten ist nie keine erlösung/ in inferno nulla est redemptio; nulla, nulla. wie die Catholische Kirch bettet in dem Ampt für die Abgestorbene.

VI.

N 3

VII. Chris

1510
20

VII.

Christe Jesu du unsterblicher König der Ewigkeit / der du nur mit einem Anblick angesehen hast Petrum den armen Sünder / und dieser hat also bald angefangen so bitterlich über seine Sünd zu weynen; schaw da / ich armer Mensch kans wohl nicht läugnen / habe gleichfals gesündigt / vielleicht mehr als Petrus gesündigt / und hab mit meinen vielfältigen schwarzen Sünden dich meinen Gott und Herrn in den so miserabelen / elenden Stand gestellet / auß deinen Augen so viel heisse Thränen / auß deinem zarten Fronleichnam den allerbärmlichen Blutschweiß heraufgetrieben / bin die einige Ursach gewesen aller deiner so erschrocklichen Pein und Marter / habe aber bis dahin nicht ein einzige Buß-zähler auß meinen sündigen Augen fallen lassen; fürchte also ganz billig / daß in Gefahr stehe / vielleicht bald dahin zu gelangen / allwo seyn wird ein ewiges heulen und zähnlappern / allwo die allerelendeste verdammte Sünder zwar weynen werden über ihre Sünd / jedoch nimmer in Ewigkeit selbige werden sattfam beweynen können: diesem ewigen heulen und weynen nun / mein erbarmender Heyland und Seligmacher / vorzukommen / weil es noch Zeit ist / bitte ich dich / so hoch und thewr ich bitten kan; mein Petre / bitte dich / helffe mir bitten; dan du weist ja mehr dan zuwohl / wie einem armen Sünder zu muth ist; so bitte ich dich dan / mein allergütigster Jesu / als den Erlöser der sündigen Welt / Domine, respice in me, & milerere mei, werffe / O Herz / dein mitleydentliches / erbarmendes Aug auff mich armen Sünder / und erbarme dich meiner. Respice in me, wende dein Göttliches Aug zu mir / das wunderwürckende Aug / welches du zu Petro gewendet / alsdan wird schon mein sündiges stahlenhartes Herz erweichen / meine Augen voller Thränen / mein Angesicht voller Wasser / und mit diesem Heyl-wasser meine Seel von allen Sünden-Flecken fein sauber gewaschen und gereiniget werden; und werden sich die liebe Engel im Himmel darüber erfrewen / wan sie mich armen Sünder werden einmal sehen ein recht-schaffene Buß thun.

a loco
citato.

VIII.

Doch / was bitte ich von dir / O du mein getreuer Herz und Heyland Christe Jesu! was bitte ich / vergebens / du wollest mich mit deinem heylsamen Gnaden-Aug anschawen / womit du dazumalen den Petrum angeschawet seynd dan nicht deine heil. Wunden lauter

ter solche gnaden-reiche Augen/womit du mich täglich anschawest/
eben kräftig als Petrum? und mit diesem anschawen einzig und als
lein suchest eben das bey mir/was damalen bey dem Petro aufzuwür-
cken? mich armen Sünder erstlich zwar zur Buß / und hiehernach
zu deiner Gegen-Lieb anzuführen? wie wenig Krafft aber an mir
gar zu verstockten Sünder dein Göttliches Gnaden-Aug bis da-
hin gehabt habe/ das weist Gott und ich allein; wil mich aber an-
heut noch/ in dieser Stunden noch / ein anderes besseres besinnen.

Achte Vorstellung

Oder

Betrachtung/ Christus wird gebunden
zu Pilato geführet.

Erster Punct.



Swäre nun endlich der so lang zuvorhin von de-
nen Göttlichen Propheten geweissagte / so lang
vorhin von denen Altväteren erwartete / und
schon von alle Ewigkeit her von dem gerechten
Gott himmlischen Vatter bestimbte Tag vor-
handen / an welchem sein eingebornner Sohn/
als der Welt Heyland im menschlichen Fleisch

I.

sterben / und mit seinem Tod das verderbte / und durch die Sünd
schier ganz erstorbene Geschlecht der Menschen zum Leben herwie- a Thre.
der sollte aufferwecken : der erschrockliche Tag des Göttlichen c. 1. v. 12
Zorns / dies ira furoris sui a, an welchem der erzörnte Gott wol- b Matt.
te bezahlet seyn von dem Adam bis zum eussersten dönnen c. 5. v.
Zeller zu b, usque ad novissimum quadrantem. Der Tag der 26.
Finsternus / dies tenebrarum & caliginis c, als an welchem c Ioelis
Sonn, Mond und Sternen ihren Schein verlieren/die Sonn der c. 2. v. 2.
Gerech-